



Ganzheitliche Bearbeitung von Prüfpflichten

Der Prüfplan und CoCheck

IfAÖ:

Institut übernimmt Untersuchungen für neue Windparks in Nord- und Ostsee

Seite 10

Cottbuser Ostsee:

Mit Unterstützung von GICON entsteht Brandenburgs größter Binnensee

ab Seite 8

Der Partner für Ihre Fragen



Sehr geehrte LeserINNEN,

GICON ist ein Unternehmen, welches seit fast 25 Jahren erfolgreich am Markt agiert. Dadurch sind unsere Ingenieure zu engen Partnern für die Fragen unserer Kunden geworden. Ein wichtiges Thema stellen die Prüf Fristen und -pflichten dar. Grundsätzlich gilt, dass der Anlagenbetreiber für die frist- und sachgerechte Umsetzung der Prüfungen selbst verantwortlich ist. Wir bei GICON haben Methoden entwickelt, die es einem Betreiber sehr einfach machen, seinen Prüfpflichten nachzukommen. Mit dem Einsatz der von uns entwickelten Prüfpläne und des branchenübergreifenden Anlagenmanagementsystems CoCheck-Compliance Check geben wir Ihnen zwei Werkzeuge zur zuverlässigen Einhaltung Ihrer Prüf Fristen an die Hand. Damit haben Sie den Kopf frei für andere Entscheidungen in Ihrem Unternehmen (Seite 4).

Lesen Sie in dieser Ausgabe zudem, wie der langjährige Partner Eurovia seit zwei Jahren erfolgreich die Vorteile von CoCheck nutzt und wo die Software auch für Ihr Unternehmen von Nutzen sein kann (Seite 6).

Die beiden Projekte - GICON@-SOF und Space@Sea - gehören zu den derzeit zukunftsreichsten europäischen Forschungsthemen im Bereich Offshore. Derzeit stehen wichtige Entwicklungen bevor. Deutschlands erste schwimmende Unterstruktur für Windenergieanlagen wird im Herbst umfangreichen Schlepp- und Installationstests in Göteborg unterzogen (Seite 3). Ein dreiviertel Jahr nach dem Start des Space@Sea-Programms können die Wissenschaftler auf die erste erfolgreiche Projektphase zurückblicken und die Zukunft dieses wegweisenden Projekts skizzieren. Der Einsatz des

GICON®-Photobioreaktors soll dabei eine wichtige Rolle bei der Gewinnung alternativer Nahrungsmittel spielen (Seite 14).

Das Thema Zukunft betrifft auch den Cottbuser Ostsee. Ende des Jahres soll das ehemalige Tagebauloch Cottbus-Nord mit einer Fläche von 19 km² zum größten Binnensee in Brandenburg werden. GICON-Werkstudentin Sarah Gollasch hat in den letzten Monaten die Bodenbeschaffenheit des Kippengeländes analysiert und allgemeingültige Gleichungen entwickelt, wie Böden in ehemaligen Tagebauen schneller auf ihre Festigkeit hin untersucht werden können (Seite 8). Ein weiteres gutes Beispiel, wie GICON Ihre Fragen mit Lösungen versieht, damit Sie Ihren Blick nach vorn richten können.

Auf der Rückseite dieser Ausgabe der GICONcret berichten wir vom Ostseeurlaub der geistig- und körperbehinderten Kinder des Rollimaus e.V. und wie GICON dabei helfen konnte, dass die Zeit für die Kinder unvergesslich wurde. Zudem stellen wir Ihnen Ihre neuen Ansprechpartner im Bereich Energieeffizienz und Bauplanung vor (Rückseite).

Jan Claus
Leiter Öffentlichkeitsarbeit
GICON-Firmengruppe

Herausgeber der Firmenzeitung:

GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH; Redaktion: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit (Jan Claus, Nico Friebe, Simon Baumheier)
Telefon: 0351 47878-7738, Redaktionsschluss: 10. August 2018, Alle Rechte vorbehalten.

Sie haben Themenvorschläge oder Anregungen für uns? Dann schicken Sie uns eine E-Mail an presse@gicon.de.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback. Die GICONcret-Redaktion

Fotos/Grafiken: absolut / Shutterstock.com (Seite 4), Paul W Thompson / Shutterstock.com (Seite 6), LEAG (Seite 9), MS Mikel / Shutterstock.com (Seite 12)

KURZMELDUNGEN

GICON auf WindEnergy Hamburg 2018



Vom 25. – 28. September ist die GICON Teil der WindEnergy Hamburg. Die Weltleitmesse für Windenergie findet bereits zum dritten Mal in den Messehallen Hamburg statt. Ziel der Messe ist es, die gesamte Wertschöpfungskette im On- und Offshore-Bereich abzubilden. GICON wird sich im Vorfeld weiterer Tanktests des GICON®-SOF (siehe unten) mit einem funktionsfähigen Modell des SOF präsentieren. Die Ingenieure der GICON stehen Ihnen am Gemeinschaftsstand des WindEnergy Network (Standnummer 310) in Halle A4/310 zur Verfügung.

Bauarbeiten am Windpark Briesnig laufen

Im Juli konnten die erforderlichen Untergrundverbesserungsarbeiten für den Windpark Forst-Briesnig auf einer ca. 70 m mächtigen Innenkippe vom Tagebau Jänschwalde (Brandenburg) abgeschlossen werden. Die Standsicherheitsuntersuchungen für die Innenkippe, die Planung der erforderlichen Untergrundverbesserungen sowie die geotechnische Fachbauleitung erfolgten durch GICON im Auftrag von ABO Wind. Auf dem aufgeschütteten Kippenboden musste zunächst eine sogenannte Rütteldruckverdichtung und im Anschluss eine Fallgewichtsverdichtung eingesetzt werden. Bis Ende 2018 sollen die fünf Windanlagen auf den Fundamenten installiert und die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

www.gicon.de/geotechnik

SOF: 3 Fragen – 3 Antworten zum Test in Göteborg

GICON®- SOF: Schlepp- und Installationstests stehen an



Deutschlands erste schwimmende Plattform für Windenergieanlagen – das GICON®-SOF – steht vor einem seiner wichtigsten Tests. Vom 17. – 28. September werden zwei Wochen lang im wissenschaftlichen Becken von SSPA die maßstäblichen Transport- und Installationsprozesse der TLP simuliert.



Wie sich die Entwickler des GICON®-SOF auf die Tests vorbereiten, hat die GICONcret den Projektleiter vom Stifungslehrstuhl für Windenergie-technik (LWET) der Universität Rostock, Dr. Frank Adam (Foto), gefragt.

GICONcret: Dr. Adam – was wird bei den Tests im September konkret untersucht?

Dr. Adam: Wir gehen nach Göteborg, um dort unsere Unterstruktur verschiedenen Schlepp- und Transportzuständen aussetzen zu können. Das bedeutet unter anderem auch, dass wir den Onestep-Installations-

prozess durchspielen werden. Heißt, das SOF wird inkl. Windenergieanlage und Anker geschleppt und vor Ort erfolgt das Absenken des Schwergewichtsankers. Im Anschluss wird die gesamte Struktur unter Wasser gezogen. Diesen Prozess möchten wir durchspielen und erwarten die Bestätigung unserer Rechenergebnisse.

Wird in Göteborg ein vollständiges Modell für die Simulationen eingesetzt?

Wir werden ein komplettes Modell inkl. Ersatz-WEA dabei haben. Das Modell hat den Maßstab 1:50 und besteht unter anderem aus der Substruktur, dem Schwergewichtsanker und den Ankerseilen.

Welche Vorteile hat der Wellenkanal des SSPA in Göteborg?

Wir haben uns für den Kanal entschieden, weil die Testeinrichtungen das gesamte Spektrum bieten, welches wir für die Simulation des Schlepp- und Transportprozesses benötigen. Der Schlepptank hat beispielsweise eine Länge von 210 Metern. Solche Dimensionen finden wir vielleicht nur viermal in Europa. Hinzu kommt, dass es sich bei SSPA um eine unabhängige wissenschaftliche Einrichtung handelt. Wir können auf die wissenschaftlichen Ressourcen problemlos zurückzugreifen.

www.gicon-sof.de



Die Tests werden im Rahmen des Europäischen Fördernetzwerkes Marinet2 gefördert.



Ganzheitliche Bearbeitung von Prüfpflichten – Der Prüfplan und CoCheck

Prüfpflichten bestehen für Anlagen, Geräte, Stoffe, Arbeitsstätten, Verfahren und vieles mehr. Sie ergeben sich aus unterschiedlichen Rechtszusammenhängen und haben verschiedenste Fristen

Grundsätzlich gilt, dass der verantwortliche Betreiber für die frist- und sachgerechte Umsetzung der Prüfungen verantwortlich ist. Er muss alle prüfpflichtigen Objekte erfassen, die Prüfpflichten und die Prüfzeiten unter Berücksichtigung aller Anforderungen festlegen und die Prüfungen veranlassen. Weiterhin muss er ggf. bei einer Prüfung festgestellte Mängel rechtzeitig beseitigen lassen.

Bei der Erfassung der Prüfpflichten ergeben sich folgende zentralen Fragen:

- Für welche Anlagen und Betriebsmittel sowie Dokumentationen ergeben sich wiederkehrende Prüfpflichten?
- Welche wiederkehrenden Prüfverfahren sind mit welchen Prüfinhalten zu erfüllen?
- Wer ist für die Einhaltung der wiederkehrenden Prüfpflichten zuständig?
- Wer hat die Prüfungen vorzunehmen?
- In welchen Intervallen sind die wiederkehrenden Prüfungen vorzunehmen?
- Wie erfolgt die Dokumentation?

Bezüglich der Prüfungen wird zumeist nach folgenden Kategorien unterschieden:

- Prüfungen vor der erstmaligen Inbetriebnahme oder vor Inbetriebnahme nach wesentlichen Änderungen und
- regelmäßig wiederkehrende Prüfungen

Prüfpflichten in technischen Anlagen können sich vor allem aus folgenden Gründen ergeben:

1. Prüfungen aufgrund gesetzlicher Vorgaben (z.B. Betriebssicherheits-Verordnung, Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV), Arbeitsstätten-Verordnung etc.)
2. Festlegungen aus den Genehmigungsbescheiden
3. Festlegungen aus den Gefährdungsbeurteilungen
4. betriebsinterne Festlegungen

Weiterhin sind ggf. vorhandene Prüfbescheide auszuwerten.

Prüfpflichten nach der AwSV richten sich nach der Gefährdungskategorie der Anlage. So ergeben sich für oberirdische Anlagen mit flüssigen oder gasförmigen wassergefährdenden Stoffen gemäß AwSV Pflichten für eine erstmalige Prüfung vor Inbetriebnahme bereits ab 220 l wassergefährdender Stoffe der WGK 3 und wiederkehrende Prüfpflichten (alle 5 Jahre) ab 1 m³

Beispiele für wiederkehrende Prüfungen

Gefahrstoff-Verordnung, § 7, Abs. 7

Der Arbeitgeber hat die Funktion und die Wirksamkeit der technischen Schutzmaßnahmen regelmäßig, mindestens jedoch jedes dritte Jahr, zu überprüfen. Das Ergebnis der Prüfungen ist aufzuzeichnen und vorzugsweise zusammen mit der Dokumentation nach § 6 Absatz 8 aufzubewahren.

Arbeitsstätten-Verordnung, § 4, Abs. 3

Der Arbeitgeber hat die Sicherheitseinrichtungen, insbesondere Sicherheitsbeleuchtung, Brandmelde- und Feuerlöscheinrichtungen, Signalanlagen, Notaggregate und Notschalter sowie raumlufttechnische Anlagen instand zu halten und in regelmäßigen Abständen auf ihre Funktionsfähigkeit prüfen zu lassen.

Betriebssicherheitsverordnung, § 16 Wiederkehrende Prüfung

(1) Der Arbeitgeber hat sicherzustellen, dass überwachungsbedürftige Anlagen nach Maßgabe der in Anhang 2 genannten Vorgaben wiederkehrend auf ihren sicheren Zustand hinsichtlich des Betriebs geprüft werden.

(2) Bei der wiederkehrenden Prüfung ist auch zu überprüfen, ob die Frist für die nächste wiederkehrende Prüfung nach § 3 Absatz 6 zutreffend festgelegt wurde. Im Streitfall entscheidet die zuständige Behörde.

(3) § 14 Absatz 5 gilt entsprechend. Ist eine behördlich angeordnete Prüfung durchgeführt worden, so beginnt die Frist für eine wiederkehrende Prüfung mit Monat und Jahr der Durchführung dieser Prüfung, wenn diese der wiederkehrenden Prüfung entspricht.

wassergefährdender Stoffe der WGK 3 (z.B. Benzin). Die systematische Erfassung und Umsetzung aller Prüfpflichten stellt eine erhebliche Herausforderung für jeden Betreiber dar.

GICON hat, basierend auf über 25 Jahren Erfahrung im Bereich der Genehmigung von technischen Anlagen, umfassendes Expertenwissen zur optimalen Erfassung und Umsetzung von Prüfungen erarbeitet. Im Ergebnis liegen zwei wesentliche Hilfsmittel vor:

- der Prüfplan und
- das Anlagenmanagementsystem CoCheck zur systematischen Verwaltung erfasster Prüfpflichten

Der Prüfplan

Ausgehend von der systematischen Erfassung der Anlagenstruktur und der Genehmigungssituation eines Betriebes werden die bestehenden Prüfpflichten herausgearbeitet. Ein wesentliches Hilfsmittel sind die aus verschiedensten Rechtsbereichen geforderten Gefährdungsbeurteilungen, die entweder ausgewertet bzw. zunächst erstellt werden müssen.

Im nächsten Schritt erfolgt eine Optimierung der Prüfgegenstände und der Prüffristen. Zielstellung ist es, die Anzahl der Prüfungen so weit wie möglich zu reduzieren und zeitlich zu optimieren, um die Verfolgbarkeit zu vereinfachen und den Aufwand zu optimieren.

Basierend darauf wird ein Gesamtprüfkonzept erstellt, welches dann entsprechend überwacht und protokolliert werden kann. Ein Hilfsmittel kann hierbei das Programmsystem CoCheck darstellen.

Das Überwachungssystem CoCheck

CoCheck-ComplianceCheck ist ein von GICON entwickeltes, umfassendes Anlagenmanagementsystem. Neben Betriebstagebuchführung, Genehmigungs- und Energiemanagement und Gefährdungsbeurteilungen ist die Verwaltung von periodischen und Einzelterminen eine der Kernfunktionen der Software CoCheck. Das beinhaltet u.a. folgende Funktionen für den Nutzer:

- Verweise auf gesetzliche Grundlagen, Art des erforderlichen Prüfnachweises, erforderliche Berechtigungen (wer darf die Prüfungen durchführen)
- Bildung von sog. „Prüfobjekten“, d.h. Zusammenfassung von gleichzeitig durchzuführenden Prüfungen für mehrere Objekte/Anlagen zwecks Effektivierung der Terminverfolgung und Dokumentation
- konkrete Benennung von Verantwortlichen und Durchführenden inkl. Information per Email bei fälligen Terminen
- Verknüpfung von Terminplanungen mit allgemeinen Prüfungen, Nebenbestimmungen aus Genehmigungen und Mitarbeiterqualifikationen (bspw. Ersthelferschulungen) – somit erscheinen alle fälligen Prüfungen in einer gemeinsamen, natürlich über detaillierte Leserechte geschützten Unternehmensübersicht
- Führung einer kompletten Prüfhistorie im Anlagentagebuch

Sollten Sie Fragen zu den Prüfpflichten haben, steht Ihnen das Team der GICON zur Verfügung. Gern kommen wir auch zu Inhouse-Schulungen zu Ihnen ins Haus. Die Erfahrungen zeigen, dass Kenntnis und Akzeptanz von Prüfpflichten bei den Mitarbeitern eine wesentliche Basis für deren ordnungsgemäße Umsetzung darstellen. ■

www.gicon.de/pruefpflichten



ANSPRECHPARTNERIN

GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH
Dr.-Ing. Annett Schröter
Geschäftsführerin
T +49 351 47878-13, a.schroeter@gicon.de

Erfahrungsbericht: EUROVIA seit knapp zwei Jahren CoCheck-Kunde

Großkunde aus dem Bereich Verkehrswegebau operiert mit GICON-Software



Die Anlagensoftware CoCheck ist seit mehr als 20 Jahren Teil der Erfolgsgeschichte von GICON. Aus dem Anlagenmanagement vieler Unternehmen ist sie nicht mehr wegzudenken. Seit Anfang 2017 gehören auch die EUROVIA Services GmbH, die EUROVIA Gestein GmbH und die EUROVIA Industrie GmbH als Töchter des weltweit aufgestellten VINCI-Konzerns zu den Nutzern. An CoCheck schätzt das Unternehmen besonders die Möglichkeit, die Betriebstagebücher aller deutschlandweit be-

triebenen Asphaltmischanlagen, Steinbrüche und Kieswerke automatisiert führen und individuell auswerten zu können. Das Unternehmen ist im Bereich Verkehrswegebau tätig und deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab. Das Leistungsspektrum reicht von der Rohstoffgewinnung sowie der Produktion und dem Recycling von Straßenbaumaterialien über die Projektplanung und die ganzheitliche Bauausführung bis hin zur Bewirtschaftung und Instandhaltung von Infrastrukturen.

CoCheck - der Branchenführer im Bereich Betriebstagebuchführung von Asphaltmischanlagen in Deutschland

EUROVIA und GICON verbindet eine langjährige Geschäftsbeziehung, die sich bisher vor allem auf das Feld der Genehmigungsplanung konzentrierte. Als Betreiber von deutschlandweit über **30 Asphaltmischanlagen** war EUROVIA vor zwei Jahren auf der Suche nach einem zentralen Softwaresystem, das möglichst umfassend die Belange des Anlagenmanagements – im ersten Schritt die Führung von Betriebstagebüchern inkl. der Thematik Anlagenschnittstellen – beherrscht. „An dieser Stelle kam CoCheck als Branchenführer für die Betriebstagebuchführung ins Spiel. Unsere praxiserprobte und individuell adaptierbare Lösung war für das Unternehmen wirtschaftlicher als eine komplette Eigenentwicklung“, beschreibt Frank Bartsch, GICON-Geschäftsbereichsleiter Technische Informatik, die Situation. „Zwischen der Auftragserteilung und der Einführung von CoCheck lagen nur zwei Monate, worauf ich besonders stolz bin. In dieser Zeit konnten alle Anlagen unseres Kunden im System abgebildet, individuelle Eingabemasken und Berichte erstellt und erste Schnittstellen umgesetzt werden. Inzwischen wird das System auch in den **Steinbrüchen bzw. Kieswerken** unseres Kunden eingesetzt. Damit haben wir die Flexibilität unserer Software unter Beweis gestellt, welche darüber hinaus auch auf jeden anderen Werkstyp (wie bspw. Betonwerke, aber auch Chemiebetriebe, Mineralöltanklager oder Flughäfen) ausgerichtet werden kann.“

CoCheck - der Problemlöser für über 40 Anlagen und 230 Mitarbeiter

Heute, rund zwei Jahre nach Beginn der Planungen und anderthalb Jahre nach Einführung von CoCheck, arbeiten rund 230 Mitarbeiter in der EUROVIA-Geschäftsleitung, der allgemeinen Verwaltung und den Werken mit der GICON-Software. Alle Daten der Betriebstagebücher laufen in einem EUROVIA-Rechenzentrum zusammen. Neben Daten aus der Fahrzeugverriegung werden u.a. werden inzwischen Produktionsdaten (Energieverbräuche, Produktionsmengen, Betriebstemperaturen etc.) aus Teltronik-Mischwerksteuerungen über eine standardisierte Schnittstelle direkt in die zentrale CoCheck-Datenbank geschrieben, so dass ein hoher Automatisierungsgrad erreicht wird, weniger Daten manuell durch die Betriebsleiter eingegeben werden müssen und über die mit dem System ausgelieferten Kennwertberichte ausgewertet werden können.

Doch auch nach der erfolgreichen Implementierung von CoCheck lassen Frank Bartsch und sein Team ihre Kunden nicht allein.



Lars Matthews - Leiter Maschinentechnik:

"Der Wechsel des Anlagenmanagementsystems für unsere Industrieanlagen in nur zwei Monaten war für beide Seiten eine herausfordernde Aufgabe. Aber durch die auch in der Vergangenheit sehr guten Erfahrungen mit der Firma GICON trauten wir uns diese sportliche Herausforderung zu. Rückblickend ebnete die kooperative Zusammenarbeit die damals rasante Einführung von CoCheck und den heutigen Erfolg des Programms bei der EUROVIA. Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten entschieden wir uns vor zwei Jahren für das Programm. Um alle Kollegen/-innen bei dem Softwarewechsel mitzunehmen, war gerade der modulare Aufbau von CoCheck sehr hilfreich, da so eine schrittweise Einführung gewährleistet werden konnte. Die Software CoCheck bringt die für uns relevanten Anlagendaten in einem Programm zusammen und führt somit zu einer weitreichenden Transparenz in den Bereichen Anlagen-, Energie-, Personal- und Genehmigungsmanagement. In Zeiten von Fachkräftemangel, Klimawandel und Digitalisierung hilft uns diese Transparenz dabei, eigene Schwächen in unserem Unternehmen aufzudecken und aus diesen zu lernen. Letztendlich können wir uns dadurch weiter verbessern und unserer unternehmerischen Verantwortung gerecht werden. Wir freuen uns auf eine Zukunft mit CoCheck als Software und GICON als Partner, in der wir den zukünftigen Herausforderungen gestärkt entgegenreten können."

Der Wartungsvertrag (jährlicher Festpreis) enthält u.a. das Anrecht auf alle aktuellen Softwareupdates und die Berechtigung zur Klärung technischer Anfragen. Darüber hinaus seien auch sogenannte "Regieleistungen" möglich, wie Frank Bartsch erläutert. „Darunter verstehen wir individuelle Anpassungen oder Unterstützung bei der Programmnutzung, die wir als Dienstleister für unsere Kunden erbringen.“ ■

www.cocheck.de



ANSPRECHPARTNER

GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH
Dipl.-Ing. Frank Bartsch
Geschäftsbereichsleiter Technische Informatik
T +49 351 47878 41, f.bartsch@gicon.de



▲ Aufgelockerte Böden wurden im ehemaligen Tagebau mit dem Rütteldruckverfahren verdichtet

Masterarbeit sichert die Flutung des Cottbuser Ostsees ab

Sarah Gollasch hat mit ihrer Masterarbeit die Anwendbarkeit von Homogenbereichen in Tagebaukippen für den ehemaligen Tagebau Cottbus-Nord geprüft und eine Herangehensweise und einen „roten Faden“ für andere, vergleichbare Projekte geschaffen. Die Betreuung der Arbeit erfolgte durch Prof. Butscher (Bergakademie Freiberg), Thomas Schütze (LEAG) und Heike Beutler (GICON).

Das Deckgebirge des abbauwürdigen Braunkohlflözes (Abraum) hat bezüglich seiner Entstehung verschiedene Eigenschaften und Festigkeiten. Durch den Abbau von Braunkohle und die Verkipfung des Abraums haben sich diese Eigenschaften stark verändert. Bagger haben die Erdschichten abgetragen und wieder abgelagert, sodass die Böden neu zusammengemischt wurden. Diese Veränderungen im

Erdreich können Schwierigkeiten und Gefahren für die bevorstehende Flutung von Tagebaurestlöchern bedeuten. Besonders auch für den Cottbuser Ostsee, welcher nach Planungen der LEAG und der LMBV aus dem ehemaligen Tagebau Cottbus-Nord gestaltet und mit 19 km² der größte Binnensee Brandenburgs werden soll.

Masterarbeit soll Klarheit über die Anwendbarkeit der Homogenbereichseinteilung in Tagebauen geben

Die Aufgabe von GICON-Werksstudentin Sarah Gollasch war es, in ihrer Masterarbeit herauszufinden, welche Homogenbereiche sich in der Kippe des ehemaligen Tagebaus Cottbus-Nord befinden, also Bereiche mit einer gleichen Materialeigenschaft und Verkipfungsart. Dieses Wissen wird für die Bewer-

tion der Standsicherheit der Innenkippen und für die Realisierung von Sicherungsarbeiten benötigt.

Im Zuge einer intensiven Literaturrecherche sollten mögliche mathematische Gleichungen gefunden werden, die in den Homogenbereichen Aufschluss z.B. über das Festigkeitsverhalten der Kippe in Korrelation zu vorliegenden Sondiererergebnissen geben können. Da aus der Literatur nur sehr wenige Gleichungen genutzt werden konnten, die annähernd gute Ergebnisse liefern, wurden für den Tagebau eigene Korrelationsgleichungen aufgestellt. „Mit der Auswertung aller Ergebnisse der Feld- und Laboruntersuchungen konnte ich sieben Homogenbereiche benennen. Für drei bzw. vier dieser Homogenbereiche konnten Gleichungen für die Festigkeit aufgestellt werden. Durch die Homogenbereiche können gezielt Gefahrenpotentiale wie Verflüssigungsempfindlichkeit und Setzungsfließen lokalisiert werden. Bisher bekannte Vermutungen konnten bestätigt werden. In den Uferbereichen oder in Bereichen, wo der Boden zu locker gelagert war, wurde das Material mithilfe des Rütteldruckverfahrens verdichtet und eine Art 'Sicherungsdamm' für den See geschaffen“, so die Absolventin für Ingenieur- und Hydrogeologie an der TU Bergakademie Freiberg.

Ihre Arbeit stützte sich auf eine Vielzahl von Versuchsergebnissen von Bodenproben, welche in den vergangenen Jahrzehnten an verschiedenen Standorten entlang des Tagebaus und seiner Kippe entnommen wurden.

Kippenbeschaffenheit und Inhomogenität der Abraumförderbrückenkippe erschwerten die Auswertungen

Im Tagebau Cottbus-Nord wurden zwischen 1978 und 2015 zwei verschiedene Arten von Tagebaugroßgeräten zur Verkipfung eingesetzt:

- Abraumförderbrücke und
- Absetzer

Weiterhin wurde eine Pflugkippe angelegt. Innerhalb der verschiedenen Kippentypen variieren die Eigenschaften des Bodens auf kurzen Entfernungen sehr stark und schnell in horizontaler und vertikaler Richtung. „Ursprüngliche Eigenschaften des Gewachsenen werden durch neu entstandene Eigenschaften des verkippten Bodens abgelöst“, erklärt Gollasch in ihrer Abschlussarbeit. „Zudem beeinflusst die geologische Ausgangssituation mit vielen Störungszonen gleichermaßen stark die Kippenzusammensetzung, weshalb es nur erschwert möglich ist, größere zusammenhängende Bereiche des ursprünglich Gewachsenen in der Kippe wiederzufinden.“

Untersuchungen laufen noch weiterhin im Hinterlandbereich

Ende 2018 soll nach den Planungen der LEAG und der LMBV die Flutung des zukünftigen Cottbuser Ostsees beginnen. Für Sarah Gollasch geht die Arbeit jetzt schon weiter. Nach ihrem erfolgreichen Abschluss wird sie sich weiterführend mit den Homogenbereichen im gekippten Hinterland der zukünftigen Uferböschungen auseinandersetzen und die Bereiche der Absetzer- und Pflugkippe hier noch etwas genauer untersuchen.

Ergebnisse auch für andere Rekultivierungsmaßnahmen hilfreich

„Ich bin froh, dass ich diese sehr praxisbezogene Abschlussarbeit durchführen konnte“, so Gollasch. Ihre Ergebnisse werden auch in anderen Bergbaufolgelandschaften Einsatz finden können. Die durch Sarah Gollasch ermittelten Gleichungen zur Bestimmung des Festigkeitsverhaltens der jeweiligen Homogenbereiche bilden unter Berücksichtigung lokaler Beschaffenheiten auch für andere ähnliche Projekte eine gute Orientierung.



ZUR PERSON

Sarah Gollasch ist gebürtige Brandenburgerin und hat an der TU Bergakademie Freiberg Geologie und Mineralogie studiert und anschließend erfolgreich ihren Master in der Ingenieur- und Hydrogeologie abgeschlossen. Seit August ist Sarah Gollasch feste Mitarbeiterin des Fachbereichs "Geotechnik im Bergbau & Bergbaufolge" der GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH in Freiberg. Sie wird sich weiterhin mit der standsicheren Gestaltung in den gekippten Hinterlandbereichen rund um den zukünftigen Cottbuser Ost-

see beschäftigen. ■
www.gicon.de/geotechnik



ANSPRECHPARTNERIN

GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH
Dipl.-Ing. Heike Beutler

Fachbereichsleiterin Geotechnik im Bergbau & Bergbaufolge
T +49 3731 20782 17, h.beutler@gicon.de

GICON mit Partner Sotravic auf dem Africa Energy Forum 2018

Ingenieurdienstleister plant erste biologische Abfallbehandlungsanlage auf Mauritius

Vom 19. – 22. Juni 2018 fand in Mauritius das Africa Energy Forum statt. Es war das 20. Forum und wurde erstmals in einem afrikanischen Land veranstaltet. Mit Stolz verwies der Vize-Premierminister und Minister für Energie und öffentliche Versorgungsbetriebe von Mauritius, Honourable Ivan Collendavelloo, in seiner Eröffnungsrede darauf, dass es seinem Land gelungen sei, diese Veranstaltung durchzuführen. Mehr als 2.000 Delegierte aus aller Welt nahmen an der Konferenz teil.



GICON und Sotravic überzeugen mit Anlagenkonzept und strategischer Allianz

GICON war auf der Konferenz mit seinem mauritianischen Partner Sotravic vertreten. Bei der begleitenden Messe waren beide Firmen mit einem eigenen Stand präsent. GICON plant gegenwärtig für Sotravic die erste biologische Abfallbehandlungsanlage auf Mauritius. Eine 3D-Animation dieser Anlage war auch das zentrale Element des gemeinsamen Standes.

Bei seinem Besuch am Stand der Sotravic zeigte sich der Vize-Premierminister von Mauritius, Honourable Ivan Collendavelloo, sehr beeindruckt einerseits vom Anlagenkonzept sowie andererseits von der strategischen Allianz, die GICON und Sotravic eingegangen sind. Das traf auch für viele andere Gäste zu, die den Stand besuchten. In allen afrikanischen Ländern besteht ein erheblicher Bedarf an innovativen Lösungen im Bereich der Abfallwirtschaft und der Energieversorgung. Dieser soll jedoch nicht einfach von Dritten, sondern partnerschaftlich gelöst werden. Mit seinem Geschäftskonzept liegt GICON genau auf dieser Linie.



▲ GICON-Gründer, Prof. Dr. Jochen Großmann, zusammen mit dem Vize-Premierminister und Minister für Energie und öffentliche Versorgungsbetriebe von Mauritius, Honourable Ivan Collendavelloo und Vertretern von Sotravic.

Die Vorteile des GICON®-Biogasverfahrens

Das GICON®-Biogasverfahren ist speziell auf stoffreiche Abfälle als Substrat ausgelegt. Als diskontinuierliche Trockenfermentation durch Perkolation ist sein Alleinstellungsmerkmal die Zweistufigkeit, das heißt die konsequente Trennung der Abbauprozesse Hydrolyse und Methanbildung. Ein grundsätzlicher Vorteil des Perkolationsverfahrens ist die Störstoffunempfindlichkeit. So können sowohl Bio- und Haushaltsabfälle, stoffreiche Feststoffe und Grünschnitt als auch landwirtschaftliche Substrate wie Energiepflanzen oder Festmist verwendet werden.

Sotravic ist eines der führenden Engineering-, Contracting- und Dienstleistungsunternehmen auf Mauritius. Eine sorgfältige Erweiterung der Ressourcen und der Erfahrung hat Sotravic Schritt für Schritt zum Marktführer in den Bereichen Abwasser- und Wasserinfrastruktur, Abfall- und Deponie-Management sowie geotechnische Untersuchungen und Lösungen für Erneuerbare Energien gemacht. Heute konzentriert die Gruppe ihre Aktivitäten in drei Sektoren: Umwelt, Energie und Infrastruktur für öffentliche und private Kunden. ■

www.gicon.de/biogas

ANSPRECHPARTNER

GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH
Prof. Dr. Jochen Großmann
T +49 351 47878 15, j.grossmann@gicon.de



IfAÖ übernimmt Untersuchungen für neue Windparks in Nord- und Ostsee

Institut untersucht die Schutzgüter Benthos und Fische

Das Institut für Angewandte Ökosystemforschung GmbH (IfAÖ) hat durch das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) die Untersuchungen für drei Gebiete in der Nord- und Ostsee zugesprochen bekommen. „Wir werden zwei Flächen in der südlichen Nordsee und eine Fläche in der Ostsee im Bereich der Arkonasee beproben“, so Diplom-Biologe Marcel Hartmann, einer der IfAÖ-Projektleiter. Hierdurch soll dem BSH die Überprüfung der Eignung der Standorte zur Errichtung von Offshore-Windparks ermöglicht werden. Die Untersuchungen sind Teil der durch das neue Windenergie-auf-See-Gesetz (Wind-SeeG) eingeführten staatlichen Aufgaben und stehen in engem Zusammenhang mit den Flächenausschreibungen der Bundesnetzagentur. Ziel ist es, zukünftigen Windparkbetreibern eine voruntersuchte Baufläche anbieten zu können und bürokratische Hürden abzubauen. Die Arbeiten werden in drei Kampagnen (Herbst 2018, Frühjahr 2019, Herbst 2019) durchgeführt. Hartmann: „Wir werden voraussichtlich im Frühjahr 2020 unseren Abschlussbericht vorlegen können.“

Folgende Leistungen werden durch das IfAÖ erbracht:

- Planung der Stationen in Anlehnung an das StUK 4 sowie die Leistungsbeschreibung des Auftraggebers
- Planung eines zu jeder der Flächen passenden Referenzgebietes unter Berücksichtigung möglichst den Projektflächen entsprechender Parameter (Wassertiefe, geographische Lage)
- Durchführung der seegestützten Probenahme
- Erstellung eines Zwischenberichtes nach der Frühjahrskampagne 2019 und eines abschließenden Fachgutachtens nach der finalen Untersuchung im Herbst 2019 bis April 2020

Bereits an Bord kann Aussage über Zustand der Artengemeinschaften getroffen werden

Mit mindestens zwei Teams wird das IfAÖ für seine Survey-Fahrten unterwegs sein. „Wir werden dafür in der Regel pro Kampagne und Schutzgut jeweils zwischen zwei und sechs Tagen auf See sein und dabei Teams aus drei Kollegen bilden“, so Hartmann. Die gezogenen Benthosproben gehen direkt ins Labor, weil „viele Organismen schlichtweg zu klein sind, um sie mit dem bloßen Auge zu erkennen und eine Einschätzung treffen zu können.“ Anders sieht es bei der Fischgemeinschaft aus. „Wir können sehr wohl schon

an Bord abschätzen, ob der vorgefundene Zustand im „normalen Bereich“ liegt“, so der Wissenschaftler des IfAÖ.



IfAÖ – hoher Erfahrungsschatz bei Basisuntersuchungen

Für die Ergebniseinholung wird eine „sogenannte Basisuntersuchung für die Schutzgüter Benthos und Fische“ durchgeführt. Dr. Anja Schanz und Marcel Hartmann, welche die Überprüfungen vorbereiten und leiten werden, bringen mit ihren Kollegen jahrelange Erfahrung in der seegestützten Feld- und Laboruntersuchung mit, um an Standorten für künftige Offshore-Bauvorhaben das Arteninventar für verschiedenste Auftraggeber passgenau zu erfassen. Der Vorteil der Wissenschaftler: sie bedienen ein weites Feld der Untersuchungsstrecken. „Wir werden beispielsweise im gleichen Projekt, nur für andere Flächen, zusätzliche Basisaufnahmen für marine Säuger und Vögel durchführen“, so Hartmann.

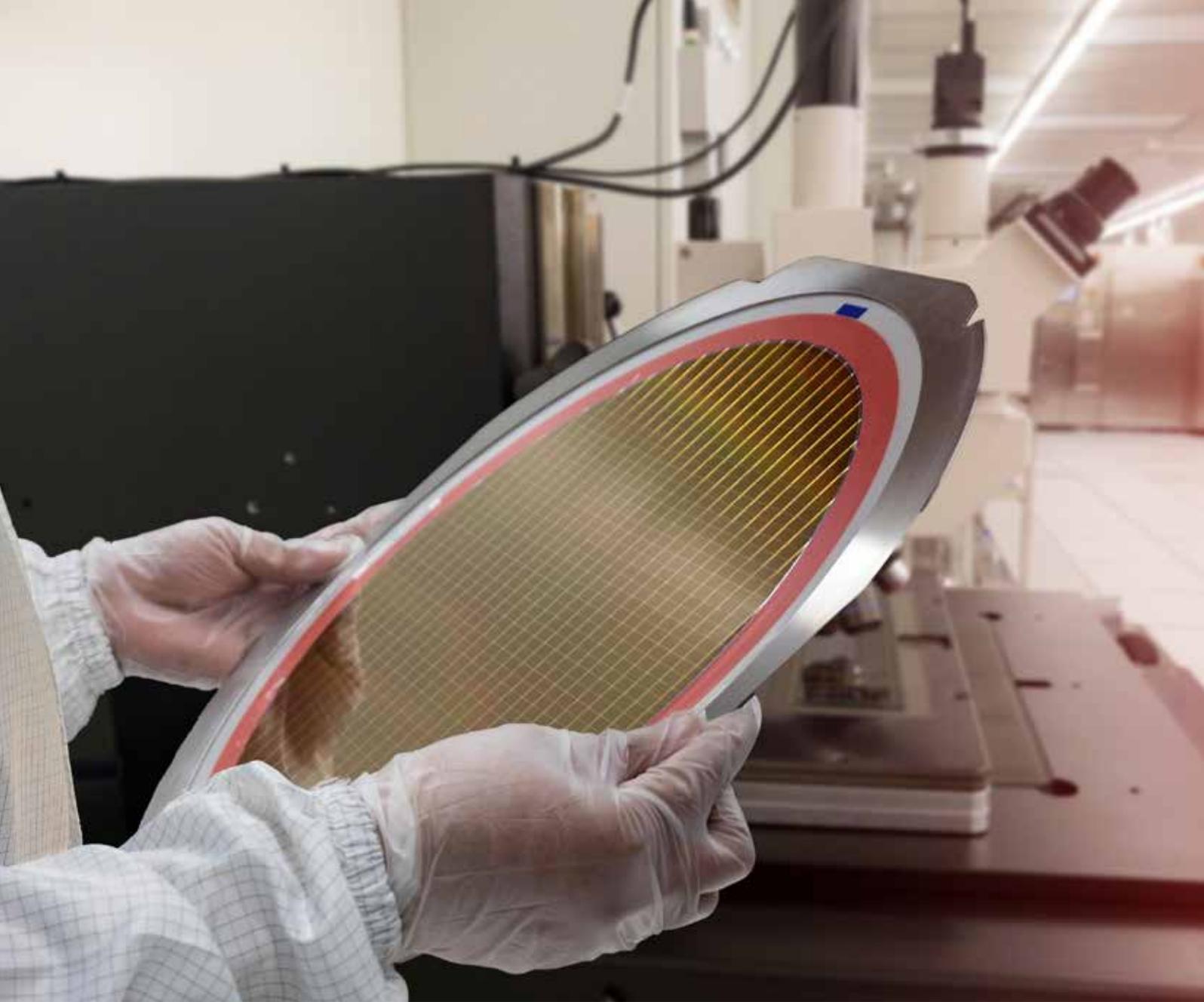
Das IfAÖ hat bisher ökologische Untersuchungen für Windenergieanlagen mit einer Gesamtkapazität von ca. 45.000 MW durchgeführt und gehört damit zu einem der weltweit führenden Anbieter derartiger Leistungen. ■

www.ifaoe.de



ANSPRECHPARTNER

Institut für Angewandte Ökosystemforschung GmbH
Dipl.-Biol. Marcel Hartmann
Fachbereichsleiter Ichthyologie
T +49 3820461834, hartmann@ifaoe.de



GICON-Fachkompetenz: komplexe Genehmigungsverfahren nach BImSchG

Einheimische Mittelständler und globale Halbleiterindustrie als zufriedene Kunden

Der Druck eines guten Buches, die neue Lackierung des alten Autos und die Chip-Produktion für die neueste Smartphone-Generation, bei all diesen Prozessen entstehen Emissionen. Emissionen wie Luftschadstoffe, Lärm oder Gerüche, die dazu führen, dass die entsprechenden Anlagen genehmigungspflichtig sind. Die Errichtung und der Betrieb von technischen Anlagen (u.a. Druckereien, Lackereien oder Chip-Fabriken), die potentiell umweltgefährdende Stoffe wie z.B. Lösemittel im Produktionsprozess einsetzen, werden durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) geregelt. Dieses sagt aus, dass alle Unternehmen für den Betrieb ei-

ner solchen Anlage eine immissionsschutzrechtliche Genehmigung nach BImSchG benötigen. Erteilt wird die Genehmigung, ohne die weder ein mittelständisches Unternehmen noch die globale Halbleiterindustrie ihre Produktionsstätten in Betrieb nehmen können, von der jeweils zuständigen Immissionsschutzbehörde. An diesem Punkt setzen die Erfahrung und das Leistungsportfolio von GICON an. GICON unterstützt seine Kunden branchenübergreifend bei der Erstellung und Einreichung aller notwendigen Antragsunterlagen und begleitet die Genehmigungsverfahren fachlich und organisatorisch.

Genehmigungsplanung und Immissionsprognosen aus einer Hand

GICON-Geschäftsführerin Dr. Annett Schröter beschreibt die Leistungen von GICON als 360°-Service: „In enger Absprache mit unseren Kunden erstellen wir die kompletten Antragsunterlagen zur Einreichung bei der zuständigen Genehmigungsbehörde. Dazu gehören auch sämtliche für den Antrag nötigen Fachgutachten, die wir dank eigener Fachingenieure selbst erstellen können. Zuvor jedoch prüfen wir im Sinne unserer Kunden, ob das jeweilige Vorhaben überhaupt genehmigungsfähig ist, so dass diese mit ihrem Vorhaben nie allein gelassen werden, sondern jederzeit auf unsere Expertise vertrauen können.“ Zu den Fachgutachten, die GICON anbietet, zählen u.a. Immissionsprognosen aller Art, Umweltverträglichkeitsprüfungen sowie Berechnungen der Schornsteinhöhe entsprechend der TA Luft. Weiterhin werden auch alle Leistungen rund um einen notwendigen Bauantrag inkl. Brandschutzkonzept angeboten. Auch wesentliche Änderungen, die zu einem späteren Zeitpunkt an den Anlagen vorgenommen werden, sind nach §16 BImSchG genehmigungspflichtig und werden von GICON begleitet.



Pro Jahr 50 erfolgreich erstellte Genehmigungsanträge und Lösemittelbilanzen

GICON bearbeitet jedes Jahr rund 50 bis 60 Genehmigungsverfahren aus den verschiedensten Branchen, erklärt Dr. Annett Schröter. „Egal, ob 1000 Mitarbeiter oder zehn; egal, ob Anlagenneubau oder Erweiterung; das BImSchG gilt für alle Firmen gleichermaßen. Diese Bandbreite spiegelt sich auch in unseren Referenzen wieder, denn sowohl Druckereien oder Lackieranlagen aus der Region, für die wir die Genehmigungsplanung übernommen haben, als auch internationale agierende Konzerne wie Infineon, X-FAB und Bosch zählen zu unseren Kunden.“ Erst Anfang des Jahres konnte GICON eine Teilgenehmigung für das neue Halbleiterwerk der Firma Bosch in Dresden erwirken. Auf einem Areal in der Größe von etwa 14 Fußballfeldern nahe dem Flughafen Dresden wird bis

Ende 2019 für rund eine Milliarde Euro die modernste Chipfabrik der Bosch-Gruppe entstehen. Bei Vollausbau werden dort bis zu 700 Mitarbeiter tätig sein, die auf Basis der 300-Millimeter-Technologie Chips für die E-Mobilität und das Internet der Dinge (untereinander vernetzte Haushaltsgeräte) herstellen.

Auch wesentliche Änderungen nach §16 BImSchG werden von GICON bearbeitet. Hierunter fällt zum Beispiel die Erweiterung eines bestehenden Produktionskomplexes um eine neue Offset-Maschine, wie bei der Prinovis Ltd. & Co. KG, einer Druckerei in Dresden. Die anfallende Abluft des Trockners und die Abgase einer Nachverbrennungsanlage für die beim Trocknungsprozess entstehenden Emissionen werden über einen Abgaskamin abgeleitet. Ebenfalls abgeleitet wird die Abluft der Späneabsaugung über einen Staubfilter. Um diese Erweiterungen genehmigungsrechtlich zu ermöglichen, hat GICON ein Gutachten zur Bestimmung der Schornsteinhöhe nach TA Luft erstellt.

Die VEM Sachsenwerk GmbH betreibt in Dresden mehrere Lackieranlagen zur Beschichtung von Motor- und Generatorteilen. In diesen Anlagen werden organische Lösungsmittel eingesetzt, die dem Anwendungsbereich der 31. BImSchV unterliegen. Das heißt, der Kunde muss den zuständigen Behörden eine jährliche Lösemittelbilanz übermitteln und Grenzwerte einhalten. Die Lösemittelbilanz stellt einen Nachweis dar, welche Lösemittel in welchem Umfang zum Einsatz kommen und ob die Grenzwerte eingehalten werden. „Eine Leistung, die die GICON-Ingenieure gern in Absprache mit unseren Kunden übernehmen“, erläutert Dr. Annett Schröter. „Wir garantieren nicht nur die fachlich korrekte Erstellung, sondern aufgrund unserer vorhandenen Expertise auch eine effektive Erledigung.“

Die Lösemittelbilanz wird fällig, sobald die Mengenschwellen für definierte Tätigkeiten zum Umgang mit Lösemitteln erreicht werden. Zum Beispiel ist bei Oberflächen-Reinigungstätigkeiten mit Lösemitteln (Anlagen der Nr. 2.1) ab 1 t/a Lösemittelverbrauch eine solche Bilanz erforderlich.

Wenn Sie Unterstützung bei einem Genehmigungsverfahren oder einer Lösemittelbilanz benötigen oder Fragen zu unseren Leistungen haben, sprechen Sie uns gern an. ■

www.gicon.de/genuehmigungsverfahren



ANSPRECHPARTNERIN

GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH
 Dr.-Ing. Annett Schröter
 Geschäftsführerin
 T +49 351 47878-13, a.schroeter@gicon.de

Erste Erfolge für Space@Sea

Projekt zur Entwicklung nachhaltiger zusammensetzbarer künstlicher Inseln hat erste Projektphase erfolgreich gemeistert



Dr. Frank Adam, Koordinator von Space@Sea innerhalb der Kooperation des Ingenieurdienstleisters GICON und der Universität Rostock ist mit den ersten acht Monaten des Projekts zufrieden. „Wir sind weit gekommen“, sagt der Ingenieur und wissenschaftliche Leiter, „in den ersten Monaten konnten wir die Entwicklung des EnergyHubs und FarmingHubs vortreiben.“ In den Verantwortungsbereich der GICON fällt u.a. der Entwurf der Aufbauten (z.B.: Wohngebäude oder PV-Anlagen) für eine modulare schwimmende Unterstruktur. Die schwimmende Unterstruktur, welche unter der Verantwortung von MARIN (Maritime Research Institute Netherlands) entwickelt wird, besteht aus einem oder mehreren miteinander verbundenen gleichseitigen Dreiecken mit einer Kantenlänge von circa 50 Metern. Space@Sea hat eine Laufzeit bis Ende 2020. Neben GICON und der Universität Rostock beteiligen sich 15 weitere Partner aus Wissenschaft und Industrie an dem Projekt.

FarmingHub/Biosolar auf dem Wasser

Die Nutzung von Mikroalgen für die Nahrungsergänzung ist ein Teilgebiet, dem sich GICON seit Jahren mit intensiver Forschung widmet. Der nachwachsende Rohstoff wird in dem eigens entwickelten GICON®-Photobioreaktor mit seinem Doppelkammerschlauchsystem ortsunabhängig und ganzjährig stabil gezüchtet. Diese flexiblen Einsatzmöglichkeiten sind ein Schlüssel für die Erprobung innerhalb des Space@Sea-Projektes. „Wir haben ein erstes Funktionsmuster planerisch erstellt und uns für den Einsatz einer Oktagonstruktur unserer Photobioreaktoren entschieden“, so Stefan Matthes, GICON-Projektleiter für dieses Teilgebiet. In den kommenden Monaten wird eine erste Testumgebung am Standort Cottbus errichtet. „Dort haben wir zusätzlich die Möglichkeit, die Verfahren Biogas und Mikroalgen zu kombinieren und auch dieses Einsatzgebiet für einen möglichen Einsatz auf dem Meer auszutesten.“

Energyhub sorgt für das Leben auf dem Meer

Um die Voraussetzungen für energieautarke Wohneinheiten auf schwimmenden Inseln zu schaffen, ist es laut Projektkoordinator Dr. Frank Adam, „notwendig, ausreichend erneuerbare Energie zu produzieren.“ Sein Team an der Universität Rostock diskutierte mit weiteren Projektteilnehmern unter anderem, wie der Aufbau eines EnergyHubs aussehen kann. „Wir schauen, wie wir angenehmes Housing/Wohnen für die zukünftigen Bewohner der Inseln/Module und den notwendigen Energiebedarf sinnvoll miteinander kombinieren können.“ Dabei ist die kleinste Modulgröße für ca. 32 Personen ausgelegt, welche das Wohnmodul zum Beispiel als Basisstation für die Wartung sowie den Betrieb von schwimmenden Windfarmen (ca. 80-100 Anlagen) im Tiefwasser ab einer Küstenentfernung von ungefähr 70 km nutzen können.

Ein solches Modul benötigt für den Betrieb Energie, welche entweder durch einen Netzanschluss permanent bereitgestellt oder durch erneuerbare Energieträger wie Photovoltaik oder Windenergie erzeugt werden soll. „Wir benötigen knapp 350.000 kWh elektrische Energie pro Jahr. Die Photovoltaikmodule selbst werden je nach Standort zwischen 120.000 – 180.000 kWh produzieren. Durch den Einsatz einer mittelgroßen Windanlagen (125 kW) kommen noch einmal 240.000 kWh hinzu. Gekoppelt mit einem Speichermodul soll somit ganzjährig erneuerbare elektrische Energie für das Energie autarke Modul zur Verfügung stehen. Als Back-Up wird lediglich ein Dieselgenerator mit 60 kW benötigt.“

Ein Jahr für weitere Planungen

In den restlichen Monaten 2018 bis Sommer 2019 werden GICON und alle weiteren Partner ihre Forschungserkenntnisse und -ergebnisse weiter ausbauen. „Ende 2019 wollen wir soweit sein, dass wir all unsere Überlegungen und Planungen für erste Prototypen nutzen können, die dann im Offshore-Becken von MARIN getestet werden“, so Adam.

Steigende Bevölkerung zwingt zum Weg auf See

Hintergrund von Space@Sea sind u.a. die weltweit immer stärker wachsenden Bevölkerungszahlen und die begrenzten Landflächen. Durch den steigenden Bedarf an erneuerbaren Energien sowie Lebensmitteln sind neue Formen für Wohn- und Logistikzentren notwendig. Koordinator des Projekts ist das MARIN. ■

Twitter: @SpaceAtSea



Gefördert wird das Projekt durch das Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 der Europäischen Union.

www.gicon.de/spacesea



ANSPRECHPARTNER

GICON Großmann Ingenieur Consult GmbH
Dr. Martin Ecke
 Fachbereich Biosolar
 T +49 3496672587, m.ecke@gicon.de

GICON ermöglicht Ostsee-Ausflug für Kinder des Rollimaus e.V.



▲ Insgesamt 15 Kinder und ihre Betreuer haben dank GICON schöne Ferien erlebt

Einmal im Sommer ans Meer fahren, raus aus dem Alltag und den Sand unter den Füßen spüren, das war der sehnlichste Wunsch der Kinder des Rollimaus e.V., ein Verein zur Förderung körperbehinderter und chronisch kranker Kinder und Jugendlicher. Doch wie so oft machten die Finanzen einen Strich durch die Rechnung, als es darum ging, einen rollstuhlgerechten Bus zu mieten. Was dem Verein jedoch an finanziellen Mitteln fehlt, gleichen die Betreuer durch Herzblut und Leidenschaft aus und wandten sich mit der Bitte um Unterstützung an GICON. Als Firmengründer Prof. Jochen Großmann von dem Vorhaben hörte, sagte er sofort seine Unterstützung zu. Über das VW-Zentrum Dresden konnte ein geeigneter Bus für die Kinder und ihre Betreuer organisiert werden, dessen Kosten komplett von GICON getragen wurden. „Die Kinder haben die Zeit sehr genossen“, berichtete Paul Richter, der als Betreuer mit vor Ort war. „Unsere Highlights des Ausflugs waren der Besuch des Meeresmuseums in Stralsund, der Tauchgondel in Zingst sowie eine Boddenrundfahrt.“

Seit inzwischen zehn Jahren unterstützt GICON den Dresdner Verein Rollimaus e.V. So sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Sach- und Geldspenden zusammengekommen, mit denen unter anderem eine Schaukel für Rollstuhlfahrer gebaut werden konnte. Aber viel wichtiger sind die vielen gemeinsamen Aktivitäten, die die GICON-Mitarbeiter mit den Kindern über das Jahr unternehmen. Mit Kindern, die zum Teil schwerst- oder mehrfach behindert sind und ganzjährig auf Betreuung und Zuwendung angewiesen sind und für die die gemeinsame Zeit sehr wichtig ist. Durch Zoobesuche, Bowling- und Fußballturniere sowie ein Sommerfest können die Kinder ihrem Alltag immer wieder für ein paar Stunden entfliehen. ■

www.gicon.de/soziales



Antje Reifert übernimmt Fachbereich Bauplanung

Antje Reifert (GICON-Stammsitz Dresden) ist seit August 2018 neue Fachbereichsleiterin Bauplanung. Sie tritt in dieser Funktion die Nachfolge von Walter Kaplan an, der sich u.a. zukünftig verstärkt um die Entwicklung des Geschäftsbereichs kümmern wird. Antje Reifert ist seit 2017 bei GICON und bringt wertvolle Referenzen aus den Bereichen Industrie- und Wohnungsbau sowie Hochbau in das Team ein. Die gebürtige Dresdnerin war beispielsweise bei öffentlichen Hochbauprojekten wie Kitas und Schulen, aber auch bei Sanierung und Umbau von Kulturgebäuden tätig.

Sie erreichen Antje Reifert unter:

Tel.: +49 351 47878 7777

E-Mail: a.reifert@gicon.de



Falk Wittmann neuer Fachbereichsleiter Energietechnik/-effizienz

Falk Wittmann (Standort Leipzig) führt seit April den Fachbereich „Energietechnik/-effizienz“ als Nachfolger von Jan Schulze. Er besitzt einen Masterabschluss in Energie- und Umwelttechnik, vertiefte sein Fachwissen im Bereich Erneuerbare Energien und arbeitet seit 2016 für GICON.

Sie erreichen Falk Wittmann unter:

Tel.: +49 341 90999 51

E-Mail: f.wittmann@gicon.de